



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



# **Palliative Care Für Alle, die sie brauchen**

**27. April 2010**

**Kantonale Psychiatrische Klinik  
Liestal**

**Maya Monteverde, Leitung Palliative  
Care, SEOP BL**



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



# Palliative Care – Versorgungsstrukturen im ambulanten Bereich

Mami, das Spital  
steht vor der  
Tür!





Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Ziele

- Ist- und Soll-Zustand in der ambulanten palliativen Versorgung aufzeigen
- Aufgabenbereiche der spezialisierten ambulanten Dienste aufzeigen
- Kennenlernen von Möglichkeiten und Grenzen in der ambulanten palliativen Versorgung



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Definition Palliative Care

Palliative Care verbessert die Lebensqualität von Menschen mit unheilbaren, lebensbedrohlichen und chronisch fortschreitenden Krankheiten. Sie umfasst medizinische Behandlungen, pflegerische Interventionen sowie psychische, soziale und spirituelle Unterstützung in der letzten Lebensphase.

(Definition BAG)



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Weshalb braucht es Palliative Care?

- Wahrscheinliche Zunahme der Todesfälle um 1/3 bis ins Jahr 2050
- Höhere Lebenserwartung
- Zunahme der Multimorbidität (300% in letzten 20 Jahren)
- Verlängerung und Zunahme der Komplexität der Krankheitsverläufe
- Zunahme der krankheitsbedingten Symptome
- Zunahme des Pflegebedarfs
- Zugang zu PC auch für nicht Krebspatienten



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Nationale Strategie Palliative Care 2010-2012

Handlungsfelder und Handlungsbedarf Palliative Care:

- **Versorgung → fehlende flächendeckende PC-Angebote, fehlende Qualitätskriterien und Definitionen**
- Finanzierung → ungeklärte Finanzierung bei patientenfernen und nicht-KVG-pflichtigen Leistungen
- Bildung → fehlender Facharztstitel, Fähigkeitsausweise
- Forschung → bis jetzt wird in PC sehr wenig geforscht
- Sensibilisierung → der Grossteil der Bevölkerung weiss nicht, was PC ist



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Nationale Strategie Palliative Care 2010-2012

Oberziele der Handlungsfelder:

- **Versorgung** → in der ganzen Schweiz stehen genügend Angebote der Palliative Care zur Verfügung
- **Finanzierung** → der Zugang zu PC-Leistungen ist unabhängig vom sozioökonomischen Status für alle Menschen gewährleistet



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Nationale Strategie Palliative Care 2010-2012

Oberziele der Handlungsfelder:

- Bildung → die in PC tätigen Fachpersonen und Freiwillige verfügen über die erforderlichen stufengerechten Kompetenzen in PC
- Forschung → die Forschung in PC ist etabliert
- Sensibilisierung → die Bevölkerung in der Schweiz weiss um den Nutzen von PC und kennt deren Angebote



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



# Versorgungsstrukturen

Grundversorgung

Spezialisierte Angebote

Akutbereich  
stationär

Langzeitbetr.

Familienber.  
zu Hause

Freiwillige  
und  
Ehrenamtl.

PC-Konsiliar-  
dienste  
Im Spital

Mobile  
PC-Teams  
Ambulant

Palliativ-  
station

Stationäres  
Hospiz

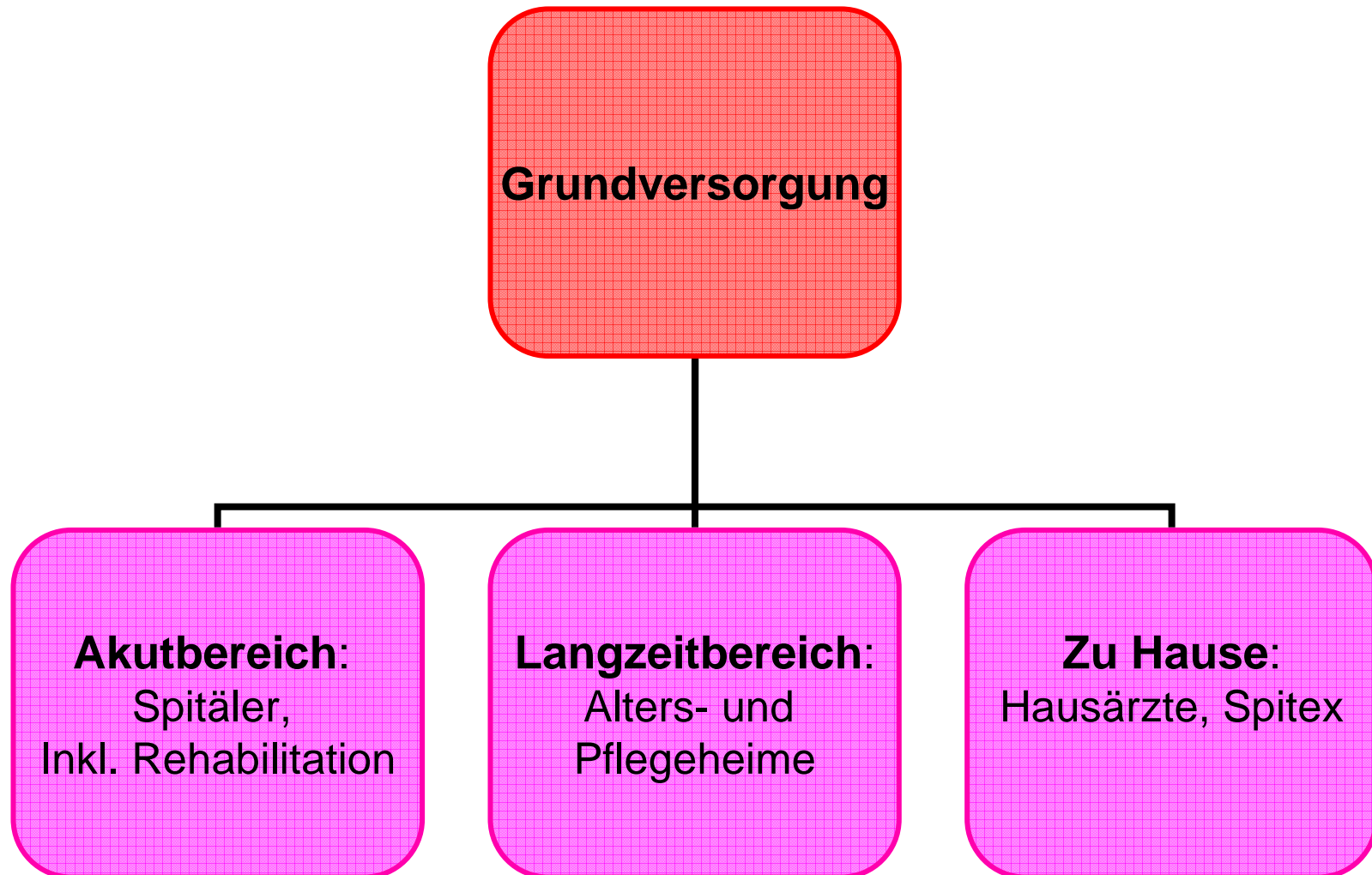
Tages/Nacht-  
Hospiz

Pall. Ambul.

Koordinations- und Netzwerk-Organisation

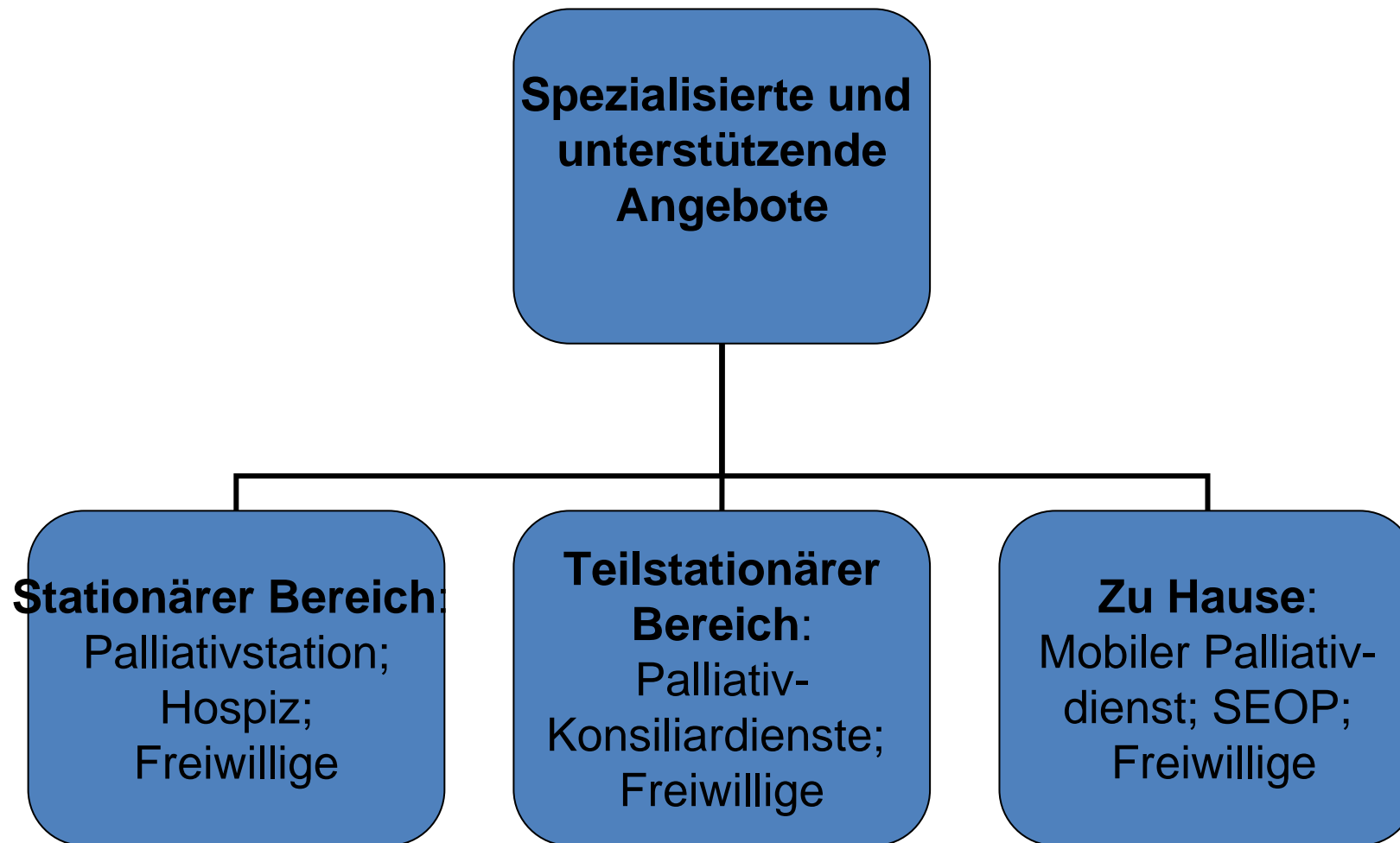


## Versorgungsstrukturen Palliative Care Schweiz





## Versorgungsstrukturen Palliative Care Schweiz

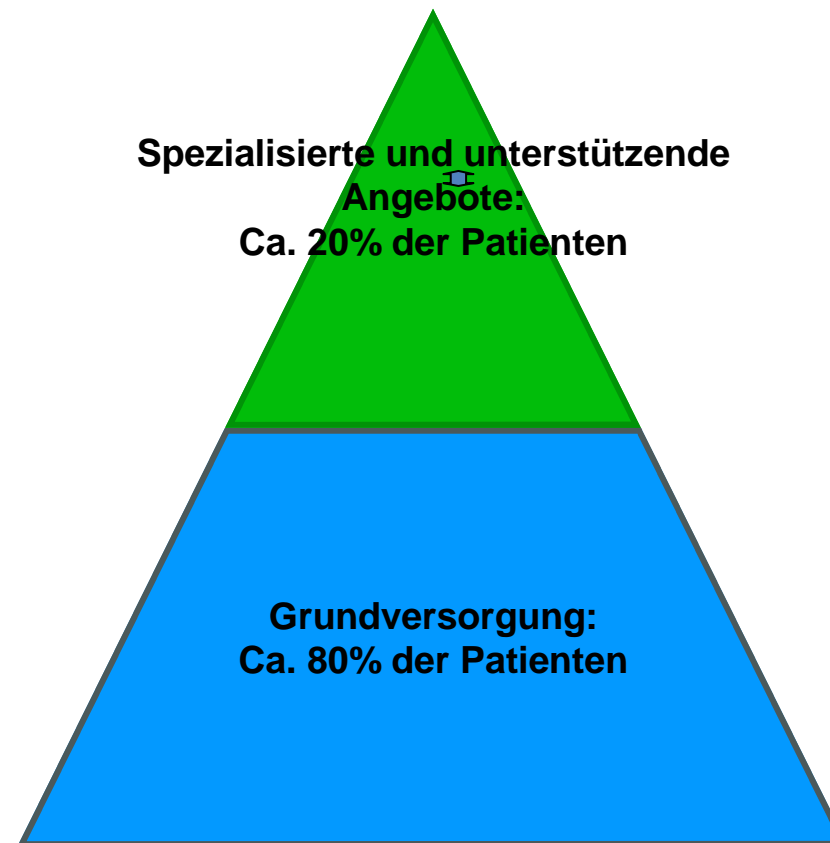




Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Versorgungsstrukturen Palliative Care: Welche Patienten brauchen welche Palliative Care?





Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Versorgungsstrukturen im ambulanten Bereich

Ist-Zustand:

- Grosse Unterschiede in der Versorgung von Kanton zu Kanton
- In der Deutschschweiz ist der Begriff „Palliative Care“ weniger bekannt als in der Romandie und im Tessin



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Kennzeichen eines mobilen Palliativdienstes

- Multiprofessionelles Team (Medizin, Pflege, Psychologie, Sozialarbeit, Seelsorge etc.)
- Ausbildungslevels: B2 (35 Tage Weiterbildung in Palliative Care) und C (min. 225 Tage WB, bzw. 60 ECTS)
- Beratung, Schulung und Unterstützung der Grundversorger
- Gezielte gemeinsame Patientenbesuche
- Erleichterung und Verbesserung des Übergangs „Spitin-Spitex“ → Brückenfunktion
- Patient kann auch in komplexen Krankheitssituationen am Ort seiner Wahl bleiben - „Spital zu Hause“
- Vernetzung mit verschiedenen beteiligten Diensten
- Problematik der Finanzierung!



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Ziel eines mobilen Palliativdienstes

Patientinnen und Patienten erhalten auch in komplexen Krankheitssituationen Palliative Care am Ort ihrer Wahl.

Sie können bis zu ihrem Tod am Ort ihrer Wahl bleiben.



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Indikationen für spezialisierte ambulante Versorgung

- Patienten oder Angehörige haben Informationsbedarf über den möglichen Verlauf einer komplexen Erkrankung
- Komplikationen im Krankheitsverlauf sind wahrscheinlich oder vorhanden → somatische Dimension
- Belastende Symptome sind wahrscheinlich oder vorhanden
- Psychische, soziale, ethische Fragestellungen/ Probleme
- Patient möchte auch in komplexer Krankheitssituation zu Hause bleiben
- Sicherheitsbedarf: Patienten oder Angehörige können rund um die Uhr spezialisierte Fachperson erreichen



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Schnittstellen zwischen ambulanten Grundversorgern und Spezialisten

- Grundversorger sind für die täglichen Belange von Patienten und Angehörigen verantwortlich → Koordination und Gatekeeping durch Hausarzt
- Spezialisten sind punktuell und ergänzend tätig
- Spezialisten schulen, informieren und beraten die Grundversorger (Problematik: Finanzierung?)
- Gemeinsame Patientenbesuche können hilfreich sein, um weiteres Prozedere/ Ziele/ Patientenverfügungen etc. zu besprechen
- Wichtig: gute Kommunikation und Transparenz in beide Richtungen



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Möglichkeiten in der ambulanten Versorgung

- Einstellung und Management der Schmerztherapie
- Behandlung weiterer belastender Symptome
- Infusionstherapien, Bluttransfusionen und totale parenterale Ernährung
- Unterstützung in der Entscheidungsfindung
- Vernetzung
- 24-h Betreuung

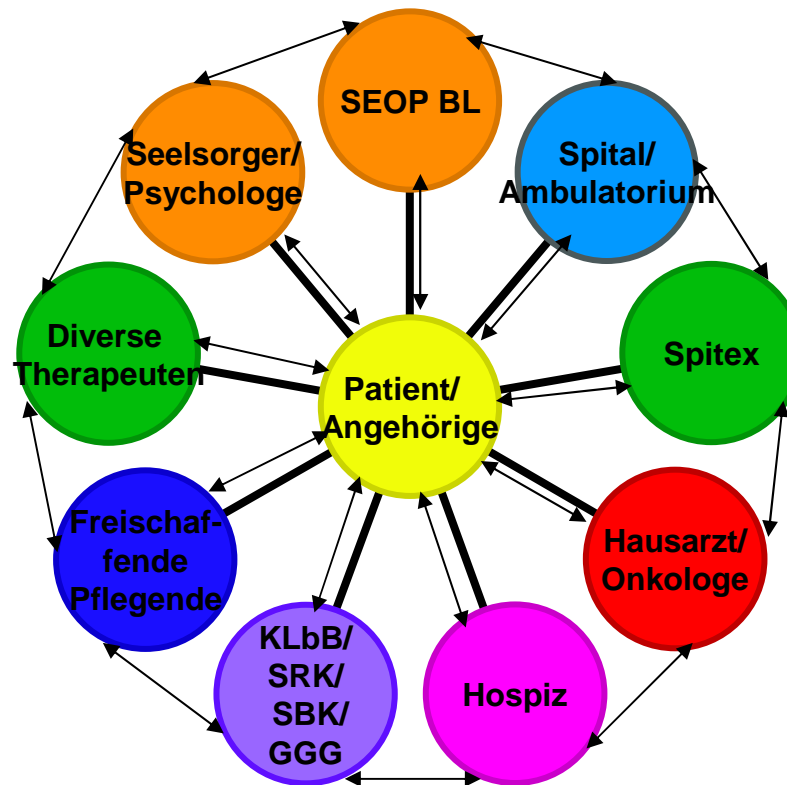


Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



PALLIATIVNETZ BEIDER BASEL

## Vernetzung / Versorgungskette





Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Herausforderungen in der ambulanten palliativen Versorgung

- Patienten und Angehörige sind oft alleine → Unsicherheit
- Patient ist in den eigenen vier Wänden → hohe Entscheidungskompetenz und Autonomie
- Management von Medikamenten liegt in den Händen von Patienten und Angehörigen → hohe Selbstverantwortung
- Patient ist auf Angehörige angewiesen → „Ausgeliefert sein“



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Grenzen

- Die Angehörigen halten die Belastungen nicht aus
- Patient und/oder Angehörige brauchen mehr Sicherheit
- Die Symptome können nicht zufrieden stellend kontrolliert werden und sind zu belastend für den Patienten und/oder die Angehörigen
- Patient ist allein stehend
- Eine 24-h Betreuung ist zu teuer



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Unterstützung der Angehörigen

- Ängste und Unsicherheit der Angehörigen wahrnehmen
- Sicherheit vermitteln
- Empowerment
- „Hilfe zur Selbsthilfe“
- Angebot: „Hinterbliebenen-Gruppe“



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Prinzipien

- Berücksichtigung der Autonomie des Betroffenen und des Angehörigen (gegenseitiges Abwägen)
- Präventives Denken und Handeln
- Vernetzung
- Vermitteln von Sicherheit



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Beispiel aus dem Kanton Waadt

Massnahmen zur Entwicklung von Palliative Care:

- Schaffung eines mobilen Teams
- Spezialisierung in der pädiatrischen PC
- Schaffung eines Lehrstuhls in PC
- Informationsveranstaltungen für Fachleute und Laien
- Verstärkung der Freiwilligen-Arbeit



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Der mobile Palliativdienst im Kanton Waadt

- Vier spezialisierte und multiprofessionelle Teams: Pflegende und Ärzte - Psychologen, Sozialarbeiter, Seelsorger etc. können bei Bedarf beigezogen werden
- Unterstützung der Grundversorger (Spitex und Hausärzte)
- Telefonische Beratungen und Beratungen vor Ort
- Orientierungshilfen für Patienten und Angehörigen
- Finanzierung: Kantonales Gesundheitsamt (1'390'000.- pro Jahr)



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Spezialisierte, ambulante Versorgungsstruktur in BL und BS

- Bis jetzt kein mobiler Palliativdienst
- Baselland: Spitalexterne Onkologiepflege (SEOP BL): Pflegedienst, betreut 95% Tumorpatienten, telefonische Erreichbarkeit rund um die Uhr; zukünftig ungesicherte Finanzierung, da seit 2008 nicht mehr kantonal, sondern kommunal finanziert
- Basel-Stadt: Pflegedienst, betreut hauptsächlich Tumorpatienten, telefonische Erreichbarkeit rund um die Uhr; als Spezialdienst in Spitex-Basel integriert



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Aktuelle Organisation der SEOP BL

- Pflege: ca. 150 Stellenprozent aufgeteilt auf 4 Onkologie- und Palliativpflegefachfrauen
- Administration und Geschäftsführung: ca. 60 Stellenprozent
- Erreichbarkeit: jederzeit über Natel, Rückruf innerhalb einer Stunde
- Aufgebot durch: Spital, Arzt, Spitex, Patient oder Angehörige
- Finanzierung: ca. 1/3 Krankenkassebeiträge über KGV, 1/3 Gemeindebeiträge, 1/3 Spenden

**=> Die SEOP arbeitet subsidiär/ ergänzend zur örtlichen Spitex**



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Patientenzahlen 2009

- Neue Patienten: 263
- Insgesamt betreute Patienten: 289
- Einsatzgründe: Beratung; Planung der Pflege zu Hause; Symptomkontrolle und Schmerztherapie
- Pro Patient ca. 4 Besuche à 1h
- 101 Patienten (50%) sind zu Hause verstorben



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Aufgabengebiete der SEOP

1. Beratung
2. Symptomkontrolle
3. Planung der Pflege zu Hause



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Beratung

- Unterstützung von Angehörigen und anderen an der Pflege Beteiligten
- Informationsgespräche im Hinblick auf den Krankheitsverlauf
- Begleitung und Beratung in Krisensituationen und während des Sterbens



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Symptomkontrolle

- Schmerztherapie und Kontrolle weiterer Symptome, wie Übelkeit/ Erbrechen, Atemnot, Unruhe, Angst, Obstipation zusammen mit dem Hausarzt
- Infusionen, Transfusionen, Schmerzpumpen, Chemotherapien
- Instruktion von implantierten Kathetersystemen und Medikamentenpumpen



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Planung der Pflege zu Hause

- Austrittsplanung, zusammen mit Spitex
- Koordination der Pflege zu Hause, zusammen mit Spitex
- Betreuungsnetz aufbauen (Nachtwachen, Spitex, Freiwillige)



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## **Sterbeort – Wunsch und Wirklichkeit**

- Wo wollen Patienten sterben?
- Wo sterben sie wirklich?
- Voraussetzungen, um zu Hause sterben zu können



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## **Sterbeort – Wunsch und Wirklichkeit**

(Quelle: Lehrbuch Palliative Care, Hrsg.C.Knipping)

- Wunsch:  
Gemäss internationalen Studien wollen 75% der Bevölkerung zu Hause sterben.
- Wirklichkeit:  
Ca. 30% der Bevölkerung verstirbt zu Hause.

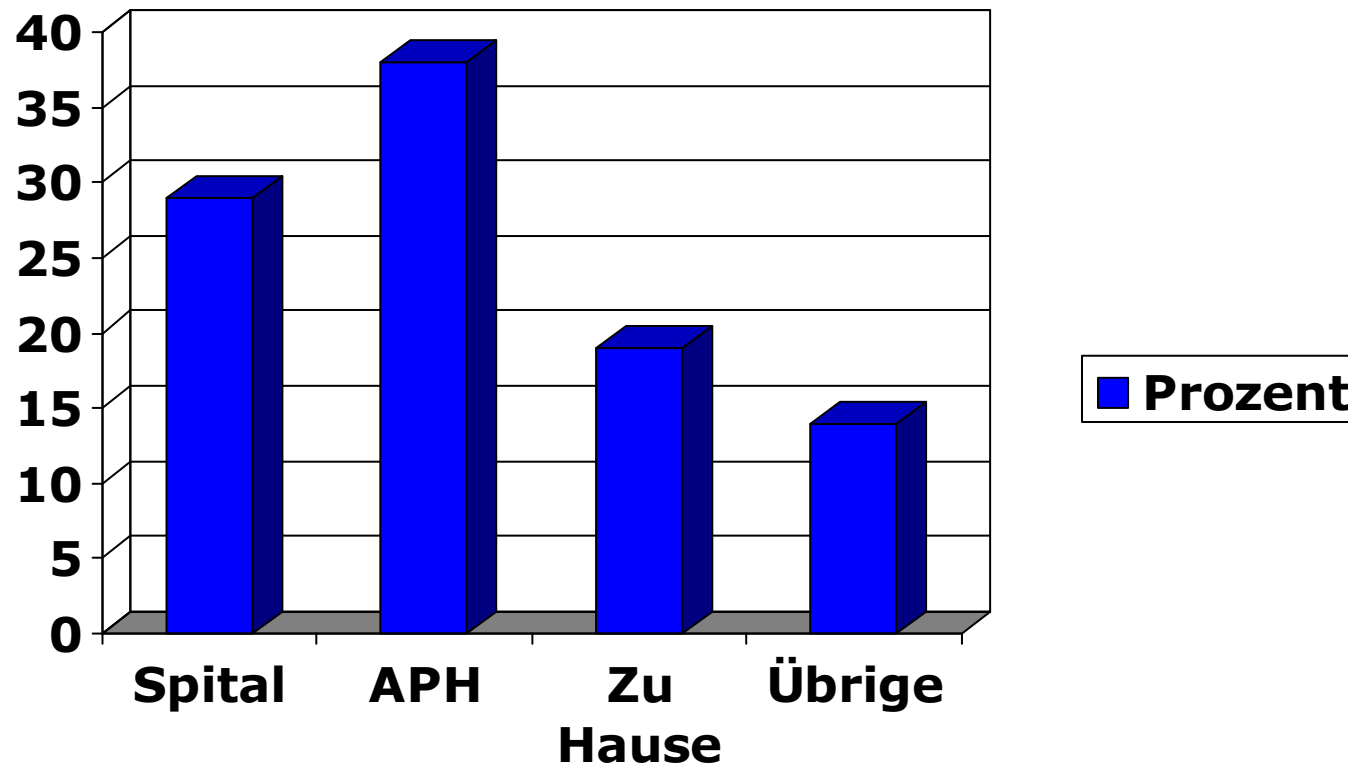


Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Sterbeorte 2007 im Kanton Zürich

(Quelle: Statistisches Jahrbuch der Stadt Zürich)

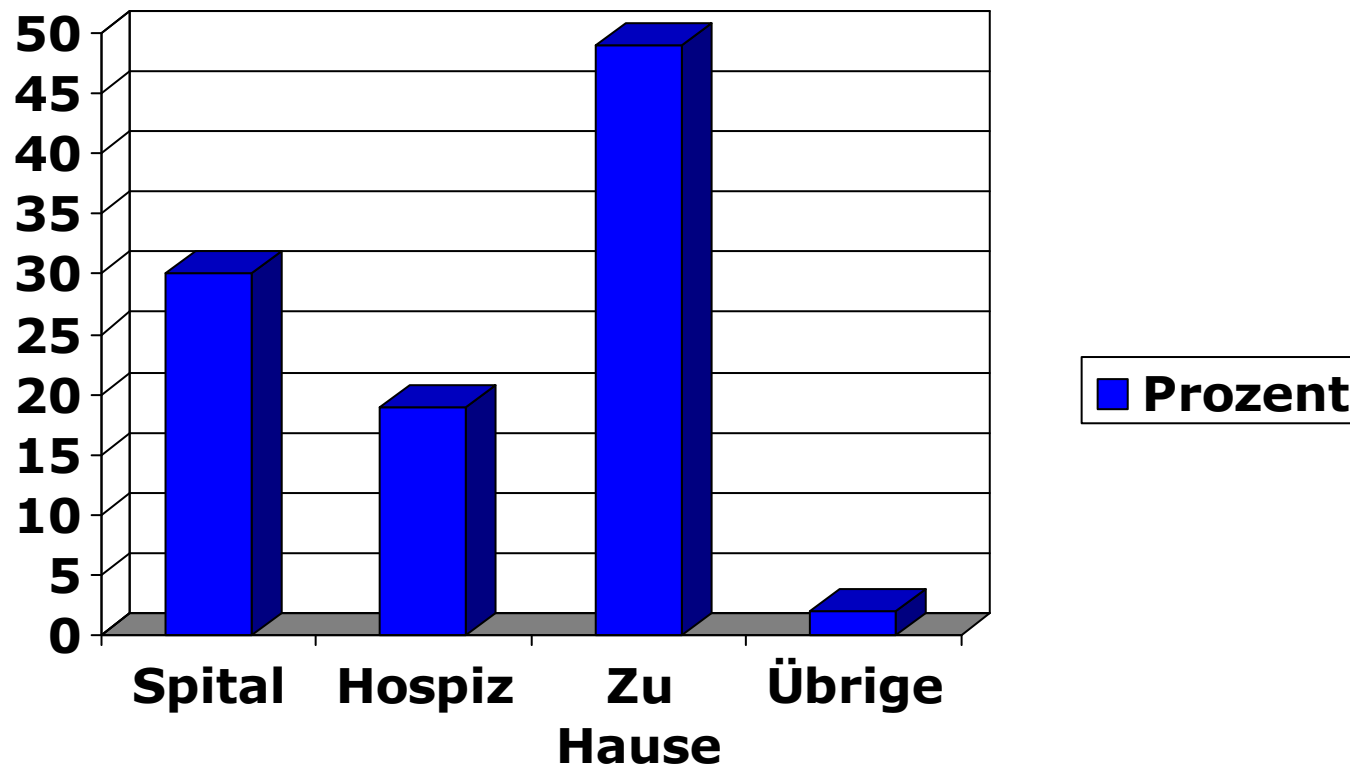




Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Sterbeort 2009 der SEOP-Patienten





Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Voraussetzungen, um zu Hause sterben zu können

- Wunsch und Wille des Patienten und seiner Angehörigen
- Soziales Netz ist vorhanden und belastbar, Befähigung des sozialen Netzes
- Symptome sind ausreichend kontrollierbar
- Präventives Denken und Handeln
- Fachliche Ansprechpartner sind vorhanden
- Hilfsmittel sind vorhanden



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Wunsch und Wille des Patienten

- Um die Wünsche und den Willen des Patienten zu kennen, kann eine Patientenverfügung sehr hilfreich sein. Darin soll auch die Frage: „Wo will ich sterben?“ geklärt sein.



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Fazit „Sterben zu Hause“

- Zwischen Wunsch und Wirklichkeit herrscht eine grosse Diskrepanz
- Damit mehr Patienten zu Hause versterben könnten, bräuchten die Patienten und Angehörigen mehr Sicherheit, Wissen um den Verlauf der Erkrankung, möglichen Komplikationen und Massnahmen (Empowerment) sowie gezielte Entlastungsmöglichkeiten



Spitalexterne Onkologiepflege  
Baselland (SEOP BL)



## Visionen: „Ambulante Palliative Versorgung Schweiz“

- Finanzierung der mobilen Palliativdiensten ist gesamtschweizerisch gesichert
- Schnittstellen zwischen den Grundversorgern und den Spezialisten sind geklärt und verbessert
- Zusammenarbeit von Grundversorgern und Spezialisten wird verstärkt → gemeinsame Versorgungsstrukturen?
- Spezialisten schulen die Grundversorger gezielt → Empowerment